

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 8. Mai 1900.

**Abonnementpreis:**

Für die Schweiz	Jährlich	Fr. 6 80
Postanion	Halbjährlich	3 40
	Vierteljährlich	2 50

**Druck und Expedition der katholischen Druckerei**  
Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
Haasenstein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

**Wirkungskreisgebühren:**

Für den Kanton Freiburg die Seite	16 Stk.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

## Zur Abstimmung am 20. Mai

VI.

Was geschieht im Falle der Annahme des Versicherungsgesetzes mit den gegenwärtig bestehenden freien Krankenkassen? Können sie weiter bestehen oder müssen sie verschwinden?

Die freien Kassen können über ihre Zukunft selbst verfügen. Am einfachsten ist der Eintritt mit sämtlichen Mitgliedern in die Kreis-krankenkasse; die Art. 390 bis 392 (Uebergangsbestimmungen) enthalten für diesen Fall besondere Vergünstigungen für Mitglieder der freien Kassen. Das etwa vorhandene Vermögen geht nicht in die öffentliche Kasse über, sondern verbleibt den freien Kassen zu beliebiger Verfügung z. B. zum Bezahlen der Beiträge der Mitglieder, zu Zuwendungen zu guten Zwecken oder zur Verteilung an die Mitglieder. In diesem Falle also verschwindet die freie Kasse; sie betrachtet ihre Aufgabe als erfüllt.

Die freie Kasse kann aber auch ohne Rücksicht auf das Gesetz wie bis anhin weiter funktionieren; sie braucht ihre Statuten nicht einmal dem Gesetze anzupassen; sie hat keine Unterscheidung ihrer Mitglieder nach Lohnklassen; sie erhebt einen einheitlichen Beitrag (Prämie), verabsolgt im Krankheitsfalle ihren Mitgliedern ein Krankengeld, aber keine Krankenpflege, hat aber auch kein Anrecht auf den Bundesbeitrag. Für Personen, die der obligatorischen Versicherung unterworfen sind, genügen sie nicht; ihre Mitglieder werden daher meist freiwillige sein, aber auch Personen, die schon in einer öffentlichen Kasse sind, können sich in dieselbe aufnehmen lassen. Diese freie Kasse ist mehr eine Zuschusskasse, zur Vermehrung des von der öffentlichen Kasse verabsolgteten Krankengeldes und besonders für solche bestimmt, die sich höher versichern wollen, als sie es bei den öffentlichen Kassen thun können.

Die meisten freien Kassen aber werden den folgenden dritten Weg einschlagen. Sie werden sich in das öffentliche Register B der Krankenkassen eintragen lassen und als eingeschriebene Krankenkassen B ihre Thätigkeit fortsetzen.

Solche freie Kassen haben dann verschiedene Vorteile, von denen wir hier nur einige erwähnen. Sie erhalten den gleichen Bundesbeitrag wie die Kreiskrankenkassen, d. h. wenigstens einen Koppen per Tag und Mitglied; sie genießen Steuer- und Stempelfreiheit, ebenso die Portofreiheit und nicht etwa nur für den brieflichen Verkehr, sondern auch für Zahlungen im ganzen Gebiet der Schweiz.

Diese freie Kasse braucht sich um den Lohn und die zehn Lohnklassen (der obligatorischen Versicherung) nichts zu kümmern; die Mitglieder zahlen ihre Beiträge selbst; der Arbeitgeber schuldet nichts.

Sie ist in ihrer Organisation voll-

ständig frei, kann viele oder wenig Mitglieder haben; das Gesetz berührt sie diesbezüglich nicht. Sie kann auch aufnehmen, wenn sie will; es besteht für sie kein Ausnahmezwang wie bei den öffentlichen Kassen; sie kann also gewissermaßen ihre Mitglieder auswählen, was für die Festsetzung der Beiträge (Prämien) von außerordentlichem Einfluß ist. Eine Kasse mit sogenannten guten Risiken wird immer kleinere Beiträge haben, als eine mit schlechten oder gemischten Risiken.

Jeder kann seiner Versicherungspflicht genügen, wenn er einer solchen freien Kasse beiträgt.

Ihre Leistungen sind folgende:

1. Sie gibt ihren kranken Mitgliedern unentgeltliche Pflege, d. h. sie bezahlt die Arzt- und Apothekerrechnungen. Die öffentlichen Kassen sehen noch die erforderliche Wartung des Kranken, oder seine Verbringung in eine Heilanstalt vor, aber diese Leistungen sind nicht obligatorisch und die freien Kassen brauchen sie nicht zu verabsolgten.

2. Das Krankengeld. Dasselbe ist nicht auf 60 % des Tagesverdienstes festgesetzt, sondern es beträgt täglich mindestens einen Franken und zwar ebenfalls für die Dauer eines Jahres, wenn das kranke Mitglied nicht vorher gesund wird.

3. Das Wächnerinnengeld wie bei den öffentlichen Kassen.

4. Das Sterbegeld von wenigstens 20 Fr. Die freien Kassen sind verpflichtet, bei der Unfallversicherung mitzuwirken, werden für ihre Mäßen aber entschädigt.

Art. 34bis der Bundesverfassung garantiert den bestehenden freien Krankenkassen das Recht auf Berücksichtigung. Wir sehen, daß der Gesetzgeber ihnen eine sehr große Berücksichtigung hat zuteil werden lassen, viele sagen, eine zu große. Aber die freien Kassen haben eine ehrenvolle Geschichte hinter sich und haben um die Krankenversicherung große Verdienste erworben. Die große Berücksichtigung derselben im neuen Gesetz ist die Anerkennung der verdienstvollen Arbeit dieser Kassen und der Dank dafür.

Es besteht im Sensebezirk eine freie Krankenkasse, der sich auch die Pfarrei Gurmels angeschlossen hat. Diese Kasse zählt gegenwärtig 400 Mitglieder. Bei Annahme des Versicherungsgesetzes wird ihr aus der Bundesklasse ein jährlicher Zuschuß von 1460 Fr. zufließen, sofern sie sich in's Register B eintragen läßt. Ihre gegenwärtigen Leistungen müssen dann allerdings um ein Geringes erhöht werden; in ihrer Organisation und Verwaltung aber behält sie ihre volle Freiheit.

Aus der Art und Weise, wie die freien Kassen im Gesetz behandelt werden, geht deutlich hervor, daß es dem Gesetzgeber nicht um irgend welche Reglementierung oder Bürokratie zu thun war, sondern daß er einzig den Zweck im Auge hatte, die Wohlthat der Versicherung den weite-

sten Kreisen zugänglich zu machen und die gemeinsame Wohlfahrt der Eidgenossen zu fördern. Darum stimmen wir am 20. Mai für Annahme des Gesetzes!

(Fortsetzung folgt.)

## Der Krieg in Südafrika

Lord Roberts telegraphierte aus Bloemfontein, den 2. Mai, General Hamilton habe am 1. Mai einen bedeutenden Erfolg davon getragen, indem er die Buren mit sehr geringen Verlusten für die Engländer aus der Stellung von Hantned vertreiben konnte. Der Feind zerstreute sich nach allen Richtungen, namentlich nach Norden und Osten. Die Buren hatten 12 Tode und 41 Verwundete, die meisten aus der Fremdenlegion; so befindet sich unter den Toten ein deutscher Leutnant. Ferner wurden 26 Buren gefangen genommen.

Die offizielle Gesamtzahl der englischen Verluste bis zum heutigen Tag beläuft sich auf 16,073 Mann, nicht gerechnet die in den südafrikanischen Spitälern befindlichen Verwundeten und Kranken.

Die Engländer haben am Mittwoch Brandfort eingenommen. Telegramme des Feldmarschalls Roberts bestätigen die Nachricht von der Besetzung von Brandfort durch die Generale Tucker, Polcarew und Hutton. Die Buren leisteten keinen erheblichen Widerstand und zogen sich eiligst zurück.

Der „Eclair“ veröffentlicht ein Manifest, welches die Buren-Gesandtschaft am Donnerstag, bevor sie sich in Rotterdam nach den Vereinigten Staaten einschiffte, an das amerikanische Volk erließ. Dieses Manifest erklärt, das Ziel der Mission sei, die Mächte zu bewegen, die auf der Haager Konferenz proklamierten Prinzipien zur Anwendung zu bringen. Die Mission werde nun den Beistand der Vereinigten Staaten zur Beendigung des brudermörderischen Krieges anrufen und dieselben um Uebernahme des Schiedsrichteramtes ersuchen. Wenn dann England sich weigere, das Schiedsgericht anzuerkennen, so werde auch das amerikanische Volk zu der Einsicht kommen, daß es England darum zu thun sei, die Unabhängigkeit der beiden Republiken zu vernichten.

## Eidgenossenschaft

— Schweizer im Transvaal. Bei der Explosion des Arsenals in Johannesburg ist auch der Direktor, Ingenieur Brad, verunglückt. Er war ein Sohn des Nordostbahn-Direktors Brad in Zürich. Dem Verunglückten ist es vor 4 Monaten mit großen Opfern gelungen, in der ehemaligen Maschinenfabrik Wegby eine Geschütz- und Munitionsfabrik in großem Stile zu errichten. Die Buren waren in letzter Zeit ganz auf diese Munitionsfabrik angewiesen.



— Lauf der eben erschienenen Eisenbahnstatistik pro 1899 ereigneten sich auf den Bahnen der Schweiz (ausgenommen die Tramways) 922 Unfälle. Davon waren 57 Entgleisungen, 19 Zusammenstöße und 846 sonstige Unfälle; 813 der letzteren waren solche, von denen Menschen betroffen wurden. Von den Entgleisungen waren 43 in Ausweichungen, 14 auf offener Bahn. Die Zusammenstöße waren alle auf Stationen. Von den Unfällen entfielen 270 auf die Jura-Simplon-Bahn und die von ihr betriebenen Strecken, 207 auf die Nordostbahn, 200 auf die Centralbahn, 79 auf die Gotthardbahn und 68 auf die Vereinigten Schweizerbahnen; die übrigen 98 sind mehr vereinzelt. Eine Reihe von Bahnen, besonders Bergbahnen, verzeichnen gar keinen Unfall. Durch Entgleisungen oder Zusammenstöße wurden drei Reisende und fünf Bahnbetriebsleute verletzt (davon drei und vier auf der Nordostbahn); durch sonstige Unfälle wurden 8 Reisende getötet (6 bei der Jura-Simplon-Bahn), 47 verletzt (14 bei der Schweizerischen Centralbahn, 13 bei der Jura-Simplon-Bahn, 10 bei der Nordostbahn), 30 Bahnbetriebsleute getötet (15 bei der Nordostbahn), 699 verletzt (Jura-Simplon-Bahn 199, Nordostbahn 168, Schweizerische Centralbahn 160, Gotthardbahn 70), 21 dritte Personen getötet und 31 verletzt. Selbstmorde verzeichnen die Bahnen auf ihren Tracés 15.

### Kantone

**Bern.** Im Februar abhin bemerkte ein Berner Stadtpolizist, wie drei Mannspersonen in einer Wirtshaus der mittleren Stadt um größere Geldstücke ein Kartenspiel machten, das als Hazardspiel im Kanton Bern verboten ist. Einige Zeugen bekundeten denn auch vor dem Polizeirichter, daß es sich um das sogenannte „Bänkeln“ gehandelt habe. Der eine der Beklagten, ein 23 Jahre alter Bursche, ist als Professionspieler bekannt und wegen Verfehlung gegen das Spielgesetz vorbestraft. Er hat nun wieder Fr. 100 Buße zu entrichten. Sein Complice, der mehr der „Hineingeleitete“ zu sein scheint und nicht vorbestraft ist, wurde mit Fr. 15 gebüßt, während der dritte Beklagte, weil unbekanntes Aufenthalt, noch nicht vor den Richter beschieden werden konnte.

— Ein Familienvater Namens Dingeli, wohnhaft in der Gemeinde Wählern, hat letzten Freitag Vormittag in geistesgestörtem Zustande seine Ehefrau, seine Mutter, seine Schwägerin und sein vier Jahre altes Knäblein getötet. Der Thäter ging dann flüchtig und vermutet man, er habe sich in die Senje gestürzt.

**Basel.** Letzten Sonntag Abend kehrten zwei junge Burschen von Schöy ruhig ihres Weges heim. Mitten im Dorf warteten zwei Italiener. Wie unsere beiden Bürger bereits an ihnen vorbei waren, erhielt der Zunächstgehende ganz unerwartet und unverhofft einen Messerstich in den linken Unterarm. Auch nach seinem Begleiter, der jedoch ausweichen konnte, wurde ein Stoß geführt. Schnell, wie der ganze Vorfall sich abspielt, stoben die Messerhelden in der Richtung nach dem nahegelegenen Feld. Der Dunkelheit halber konnten sie leider nicht genügend erkannt werden.

— **Wilsau.** Einen leichtsinnigen Streich sondergleichen verübte hier jüngst ein junger Mensch, indem er auf unverantwortungsvolle Weise das Leben seines Kameraden gefährdete. Der Betreffende war auf einer „Laube“ in der Hintergasse damit beschäftigt, sein Militärgewehr zu reinigen, als der ihm bekannte Kaminsfegergehülfe Schöy vorbeiging. Letzterer war im Arbeitskleide und trug daher übungsgemäß einen hohen Zylinderhut. Der gewehreinigende A. legte die Waffe an und rief Schöy zu: Halt, ich will einmal sehen, ob ich deinen Zylinder treffe! Schöy, der glaubte, es handle sich um einen Spaß, blieb in einer Entfernung von zirka 5 Meter stehen. Plötzlich krachte ein Schuß und

der Hut flog, von der Kugel durchbohrt, dem zu Lode erschrockenen Schöy vom Kopfe. Wie leicht hätte der Schuß fehlgehen und den Träger des Hutes oder eine andere in der Schußlinie befindliche Person töten können. Solche „Spässe“ sollten nachdrücklich geahndet werden.

**St. Gallen.** Infolge fasscher Wettenstellung fuhr am Freitag Abend um halb sieben Uhr ein fakultativer Güterzug von Rorschach auf eine Reihe leerer Personenwagen, die teilweise nicht un erheblich beschädigt wurden. Vom Güterzug wurden drei Wagen aus dem Geleise geworfen und der vorderste vollständig demoliert. Personen wurden nicht verletzt.

**Vaud.** In Lausanne kam es in einer Wäscherei zu einer Explosion, wie die Blätter melden, in einem Trockenraume für Holz (ossonrouse); ein Helfer wurde sofort getötet und mehrere Arbeiter wurden verletzt, darunter einer so, daß er bald starb, und der andere ebenfalls sehr schwer.

**Wallis.** Die Bohrungsarbeiten am Simplontunnel sind bis 1. Mai auf Schweizerseite bis zu 2948 m, auf italienischer Seite bis 2140 m, also im ganzen bis auf 5088 m vorgerückt.

### Ausland

**Frankreich.** Die Klostereschwestern des Assumptionisten Ordens hatten gegen die „Aurore“ seinen Ehrbeleidigungsprozeß angestrengt, weil sie von der letzteren eines unziemlichen Lebenswandels bezüchtigt worden waren. Das Gericht verurteilte das Blatt zu einer Geldbuße von 2,000 Fr. und zur Leistung eines Schadenersatzes von Fr. 12,000. Das Urteil wird dem schädigen Drehzahlblatt eine Warnung sein, Frauen zu beschimpfen, weil sie ein katholisches Ordenskleid tragen.

**Deutschland.** Ueber eine Soldatenmißhandlung berichtet die „Mainzer Volkszeitung“: „Einem Soldaten der 4. Kompagnie des 117. Infanterie-Regiments wurden von einem Unteroffizier zwei derartige Schläge gegen das linke Ohr versetzt, daß der Mann dabei sein Gehör auf diesem Ohr verlor. Die ärztliche Untersuchung ergab ein zerstörtes Trommelfell.“

**Türkei.** Im russisch-türkischen Grenzort Maschkert wurden letzter Tage sechs Armenier von Kurden überfallen und niedergemacht. Diese Missethat hat unter den Armeniern eine Panik hervorgerufen. Die armenischen Bewohner mehrerer Dörfschaften wandern nach Rußland aus. Das in der Nähe des Ortes Maschkert gelegene armenische Kloster wurde von einer Truppenabteilung von 50 Mann besetzt. Die Geistlichkeit mußte das Kloster verlassen.

**Asien.** In der Hungersnot in Britisch-Indien stellt sich auch fortwährend deren Schreckensgefährtin die Pest. In der Präsidentschaft Bombay ist die Epidemie noch immer im Zunehmen begriffen; vom 7. bis 13. April gelangten dorthin 1672 Pesttodesfälle, gegenüber 1571 in der Vorwoche, zur Anzeige, darunter 627 in der Stadt Bombay. In Bengalen dagegen ist eine erhebliche Abnahme der Seuche zu verzeichnen; während der Berichtswoche sind 1855 Pesttodesfälle gegen 2947 in der Vorwoche angemeldet worden. In ganz Indien betrug die Gesamtzahl der an der Pest Verstorbenen 3584.

**Amerika.** Nach einer Meldung des „Morning Reader“ aus Newyork ist das Kohlengrubenunglück bei Schofield in Utah eines der tragischsten und entsetzlichsten, welche man kennt. Allgemein wird angenommen, daß jemand heimlich Sprengpulver in die Grube gebracht habe, welches den Kohlenstaub und das Kohlengas entzündete und so die Explosion veranlaßte. Augenzeugen sagen, die ganze Spitze des Berges, in dem die Gruben sich befinden, sei scheinbar emporgehoben worden. Von 250 Arbeitern, welche in der Grube waren, sind 225 getötet. Bis jetzt sind 180 Leichen zu Tage gefördert, aber nur 66 identifiziert worden; so fürchtbar sind sie alle zugerichtet. Besonders

schrecklich ist der Umstand, daß der Tod der Opfer kein plötzlicher war. Sie hatten vielmehr Zeit genug, zu erkennen, daß der Tod ihnen bevorstehe. Viele bedeckten ihre Köpfe mit ihrer Kleidung, andere nahmen eine betende Stellung an und in einem Falle sah man, daß ein Vater sich mit seinen vier jungen Söhnen umschlungen hielt. Der auf die Explosion folgende Qualm verursachte viele Todesfälle und der Rauch hinderte auch das Rettungswerk. Die Aerzte glauben, daß keiner der Verwundeten am Leben bleiben wird.

### Kanton Freiburg

(Morz). Die Pfarrei Morz hat gegen Fr. Leo Brasen wegen ungehörigem Gebrauch der Glocken bei der Beerdigung ihrer protestantischen Mutter einen Prozeß angestrengt. Er kam in Stäffis zur Verhandlung. Advokat der Pfarrei ist Fr. Giroud; Fr. Wielmann verteidigt die Angeklagte. Nach der „Neuen Zürcher-Zeitung“, welche über die erste Verurteilung ein ausführliches Resumé bringt, hatte Fr. Advokat Wielmann unter anderem behauptet, daß nicht bloß in andern Kantonen, sondern selbst im Kanton Freiburg bei Beerdigung von Protestanten katholische Glocken geläutet werden; so habe bei der Ueberführung der Leiche des Hrn. Bundesrat Ruchonnet ein Glöcklein längs der Linie friedlich ins Land hineingeklungen und im jenseitigen Reichthum wären bei der Beerdigung der Frau Kummer, einer Protestantin, die Glocken geläutet worden, die Leute hätten gar die Hüte abgezogen und gebetet. Wie es mit dem vormaligen Glöcklein des Hrn. Ruchonnet sich verhält, wissen nicht; für den Fall von Reichthum haben wir sichere Kunde. Bekanntlich haben die Protestanten des Oberlandes am östlichen Ende des Dorfes Reichthum einen eigenen Kirchhof. Als nun der Leichenzug der Frau Kummer der Straße entlang unterhalb der Kirche dahinzog, läutete es gerade in der Pfarreliche Mittag. Daß die Reichthümer als fromme Katholiken ihre Hüte und die Kinder ihre Mütze zum Angelus abnahmen, versteht sich von selbst. Wenn mit den andern Gründen des Hrn. Wielmann nicht besser bestellt ist, so steht freilich die Sache, die er versteht, auf schwachen Füßen.

**Großratsitzung.** In der Sitzung vom Freitag wurde nach eingehender Diskussion die Rechnungsablage der Staatsverwaltung genehmigt.

In der Sitzung vom Samstag kam der Entwurf zu einem Gesetz über die Handelspolizei zur Beratung. Berichterstatter Fr. Leo Genoud wies einen Rückblick auf die Geschichte der Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs in unserm Kanton. Die Vitzschrift behufs neuer Gesetzgebung über Handel und Gewerbe war von mehr als 1300 Gewerbetreibenden und Handelsleuten des Kantons unterzeichnet. Fr. Pithon, als Vertreter der Polizeiverwaltung, vervollständigt das geschichtliche Bild, das Fr. Genoud vorgeführt, und besagt, das neue Handelsgesetz sei dem deutschen Gesetze nachgebildet, das als das vollkommenste angesehen werde. Wenn der Richter einmal von einer Person, die betrogen wurde, mit der Angelegenheit betraut ist, so hat er von Amis wegen zu handeln. — Es sprachen H. Progin, Guillo-Chervet, Duman, alle auf Eintreten. Dann beginnt die artikelweise Beratung des Gesetzes.

**Hypothekarkasse.** Dem fünfundvierzigsten Jahresbericht entnehmen wir folgende Angaben: Am 31. Dezember 1899 betrug das auf Grundpfand ausgeliehene Kapital Fr. 25,477,196.50, was eine Vermehrung von Fr. 1,755,258.80 gegenüber 1898 bedeutet. Im Ganzen wurden 1899 560 Darlehensbegehren bewilligt, in einem Betrag von Fr. 4,446,820. Der Reingewinn belief sich auf Fr. 166,280.40, wovon 150,000 zur Verteilung einer 5% Dividende an die Aktien, Fr. 12,000 dem Ergänzungsreservefonds und Fr. 4,280.40 auf neue Rechnung geschrieben wurden.

**Kasereinspektion.** Diesen Monat soll im Broze- und Seebezirk eine Inspektion der Kasereien

vorgemacht  
allfällige  
zu man  
welche  
und B  
nehmen  
de la  
Berban  
Direkti  
werden  
sich ge  
müssen  
angeige  
Ein  
Zyten  
Mutter  
Gefähr  
der G  
wurde  
mit der  
Freibur  
diesem  
beim G  
Energi  
Abonnu  
mission  
gesicher  
den ev  
Monte  
schreite  
gultativ  
wird  
zur G  
Ausfick  
Winter  
Energi  
erstelt  
Ar  
nen  
for  
für  
die  
teilen  
Me  
M u r  
markt  
Wetter  
nach  
Stück  
geführt  
sowohl  
viehmal  
Serr  
die Unter  
Pach  
Sicherheit  
Ra  
Die  
Parisfor  
Météor  
Große  
Er  
Es r  
am  
stättfindet



der Tod der  
hatten vielmehr  
der Tod ihnen  
mit ihrer  
Stellung  
dass ein Vater  
umfahrungen  
folgende Qualm  
der Rauch hin-  
Nerzte glauben,  
Leben bleiben

vorgekommen werden, um die Interessenten auf  
allfällige Mängel in ihren Käsereien aufmerksam  
zu machen. Diejenigen Käseereignissen, welche  
sich verpflichten, allfällige Reparaturen und  
Verbesserungen in ihrem Betriebe vorzunehmen,  
sollen sowohl von der Société laitière de la Suisse  
romande (milkwirtschaftlicher Verband für die  
Westschweiz), als auch von der Direktion des Innern  
durch Beiträge unterstützt werden. Diejenigen  
Käseereignissen, die sich genannter Inspektion nicht  
unterziehen wollen, müssen dies der Direktion des  
Innern bis 10. Mai anzeigen, unter Begründung  
ihrer Weigerung.

**Einführung der Elektrizität in Murten.**  
Beim Donnerstag beschloß der Generalrat von  
Murten, nach Entgegennahme des Berichtes der  
Elektrizitätskommission, einstimmig die Einführung  
der Elektrizität in der Gemeinde. Gleichzeitig  
wurde auch der Vertrag, den der Gemeinderat  
mit der Verwaltung der Wasser und Wälder in  
Freiburg abgeschlossen hat, genehmigt. Nach  
diesem Vertrag abonniert die Gemeinde Murten  
beim Elektrizitätswerk in Hauterive die nötige  
Energie und gibt dieselbe je nach Bedarf seinen  
Abonnenten ab. Nach dem Berichte der Kom-  
mission sind nur für Licht bereits über 70 HP  
gesichert. Fügt man den Kraftverbrauch, sowie  
den event. Konsum der Fabrik und der Gemeinde  
Montelzier bei, so wird der Bedarf 100 HP über-  
schreiten. Bereits hat die Kommission ein Re-  
gulativ und den Tarif ausgearbeitet. Derselbe  
wird seiner nächsten Sitzung des Generalrates  
zur Genehmigung unterbreitet werden. Es ist  
Aussicht vorhanden, daß die Anlage für den  
Winter — als Zeitpunkt der Abgabe von elektr.  
Energie aus dem Werke in Hauterive — fertig  
erstellt sein wird.

**Preiswärtigen-Verein.** Die Sektio-  
nen werden freundlichst ersucht so-  
fort dem Vorstande ihre Angaben  
für die Einzelausführungen, sowie  
die Zahl der Festteilnehmer mitzu-  
teilen. (Mitgeteilt.)

**Kleinere Nachrichten.** Maimarkt in  
Murten. Wie gewöhnlich brachte der Mai-  
markt viel Vorrat in das Städtchen. Das schöne  
Wetter zog die Landbevölkerung aber zeitig wieder  
nach Hause. Auf dem Viehmarkt waren 363  
Stück Großvieh und 1131 Stück Kleinvieh auf-  
geführt. Lebhafter Handel bei guten Preisen  
sowohl auf dem Großvieh, wie auf dem Klein-  
viehmarkt war zu verzeichnen.

In Chandon (Bragebeizel) nahm ein Knecht  
in einem Nachbargarten ein Gewehr von der  
Hand, nicht ahnend, daß es geladen war. Aber  
plötzlich ging ein Schuß los und traf eine im  
Zimmer anwesende Frauensperson an der Hand  
und am Bein, daß ihr die Knochen bloßgelegt  
wurden. Nachdem sie ins Spital nach Peter-  
lingen verbracht worden war, mußten ihr an  
der einen Hand vier Finger amputiert werden.

Während des Monats April hat das städ-  
tische Tramway von Freiburg 37,385 Personen  
besördert und damit eine Einnahme von 2923 Fr.  
erzielt.

**Bericht der apistifischen Station Ueberstorf**

Vom 1. bis 30. März.  
Gewichtszunahme: 0,3 Kg.  
Tägliche und nächtliche Gewichtsverluste: 1,44 Kg.  
Gewichtszunahme: 1,14 Kg.  
Höchste Tageseinnahme: 0,2 Kl.  
Tage mit Vorschlag: 2.  
Flugtage: 17.  
Höchster Thermometerstand + 21 Grad Celsius.  
Niedriger Thermometerstand: - 9 Grad Celsius.  
Tage mit Sonnenschein: 7.  
Tage mit Regen: 12.  
Tage mit Schnee: 3.  
Gewitter: 2.  
Flora: Weiden, Salweide, Erle, Ulme, Kappel,  
Birk, Cornellstrich, Fufattich, Windröschen, Dotter-  
blume, Gänse, Stachelbeere, Johannisbeere, Erdbeere,  
Segge, Seidelbast, Aprikose, Pfirsich, Schiefenstrauch,  
Kirchbaum, Löwenjahn.

**Neueres**

**Vom Krieg.** Der „Manchester Guardian“  
schreibt, in militärischen Kreisen gehe das Gerücht,  
die Unthätigkeit Bullers sei auf seine Unzufrie-  
denheit wegen der Veröffentlichung des Berichtes  
des General Roberts über die Niederlage am  
Spionkop zurückzuführen. Andern Berichten zu-  
folge rüde Buller deshalb nicht vom Fiede, weil  
er ausdrücklichen Befehl von Roberts hierzu er-  
halten habe, welsch letzterer ein Scheitern seines  
Feldzugsplanes infolge neuer Schnitze Bullers  
befürchte.

Die Buren räumten den Hügel von Tshabanhu  
und ließen jedoch ein Geschütz zurück, das von  
Zeit zu Zeit das englische Lager beschießt. Die  
Buren zogen sich nach Norden zurück und in drei  
verschiedenen Richtungen.

Aus Lourenço Marques wird dem „Daily  
Mail“ gemeldet, die Burenregierung habe augen-  
scheinlich die Absicht, möglichst lange Widerstand  
zu leisten. Im Bezirk Lydenburg werden Be-  
festigungen hergestellt. Infolge der bergigen

Natur dieser Gegend konnte der Ort bisher mit  
der niederländischen Bahnlinie nicht verbunden  
werden, seit einiger Zeit jedoch sind die Buren  
an der alten Bahnlinie, welche von Komatipoort  
nach Nordwesten geht, sehr thätig, augenscheinlich  
um diese Bahnlinie bis nach Lydenburg zu ver-  
längern, und im Notfall die niederländische  
Bahnlinie zu zerstören.

**Berlin.** Kaiser Franz Joseph ist letzten Frei-  
tag vormittags 10 Uhr hier eingetroffen. Er  
wurde vom Kaiser Wilhelm, den Prinzen, der  
Generalität, Staatssekretär von Bülow und dem  
Personal der österreichisch-ungarischen Botschaft  
empfangen. Die Monarchen begrüßten sich herz-  
lich mit Händedruck und Umarmung und fahren  
sobann durch das reichgeschmückte Brandenburger-  
thor nach dem königlichen Schloß.

Kaiser Franz Joseph hat Kaiser Wilhelm zum  
Generalfeldmarschall der österreichisch-ungarischen  
Armee ernannt.

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.

Die Jahzeit für Frau Lehrer  
**Marie Rauber,**  
geb. Großrieder  
wird Donnerstag, den 10. Mai, in Dä-  
dingen gehalten werden.  
**R. I. P.**



**KOSMIN**

Kosmin Mundwasser wird einstimmig  
als das beste zur Pflege der Zähne an-  
erkannt, weil es überraschende Wirkung.  
Wohlgeschmack und Billigkeit vereinigt.  
Flacon Fr. 2.50 lange ausreichend

**Paris. Ausstellung Schweizerdorf 1900**

**Schafberg Riggisalp**

Herr Adolf Zundermühle in der Pfadern, Gemeinde Rüschegg, vergibt  
die Unterpacht dieses Berges.  
Pachtzins Fr. 300 eventl. nach Vereinbarung. Angebote mit Angabe der  
Sicherheit sind bis 12. Mai 1900 brieflich an Herrn Zundermühle zu richten.

**Radfahrer: Achtung!**

Die Velos Modell 1900 der berühmten Marken Columbia,  
Hartford, — Bodette, — Brennabor, — Cycle nationale Rambler,  
Météor etc. sind angekommen.  
Große Auswahl im Magazin. Preise ohne Konkurrenz.  
Gottl. Study, Waffenschmied, Fabr.,  
Grand'Places, Freiburg.  
Erstes und ältestes Haus des Kantons. 437

**Bekanntmachung**

Es wird dem geehrten Publikum angezeigt, daß der Maimarkt in Plaffeien  
am **Mittwoch, den 16. Mai** stattfindet.  
Der Gemeinderat.

**Schweizerische**

**Hagel-Versicherungs-Gesellschaft**

Verfügbarer Reservefond Fr. 1,371,052 36

Alle leistungsfähigen Versicherten, welche nicht nach § 8 der Statuten  
vor dem 1. September 1899 schriftlich gekündigt haben, sind Mit-  
glieder der Gesellschaft und als solche nach § 27 der Bedingungen  
zur Wiederversicherung bis spätestens den 20. Juli, oder zur Zahlung  
einer Konventionsstrafe in Höhe der vierjährigen Prämie (ohne Abzug  
des Staatsbeitrages) verpflichtet.

Zum Beitritt laden ergebenst ein

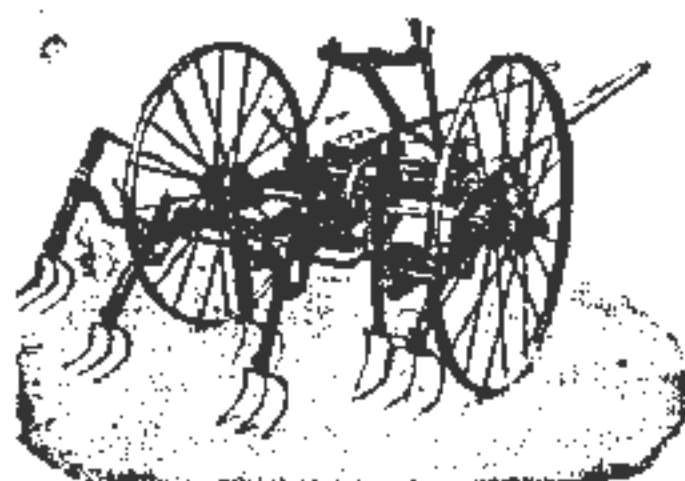
**Die Agenten:**

- Großbödingen: Schaller Alois, Postablagehalter.
- Freiburg: Niederer Ferd., Lindenplatz, 8.
- Ädingerwil: Zaucher, Weibel.
- Müdingen: Jungo Jos., Baumischbesitzer.
- Lafers: Wäber J., Gerichtsschreiber.
- Ueberstorf: Schinäg J. J., Gemeindefschreiber.



# U. AMMANN, mech. Werkstätten, Langenthal

empfehlen in neuesten, bewährten Konstruktionen und verschiedensten Ausführungen:



Seuwendler.

**Rechte Lauf'sche Wiesen- und Ackerreggen** mit Stahlzinken, Walzen, Kultivatoren oder einreihige Säemaschinen für Ackerbau zc. zu Fr. 54 franko Empfangsstation. Comblirbare Kartoffel, pflüge, Jauchepumpen zc. Amerikanische Heuauflüge, Heuwendler, Pferderechen, Mähmaschine **Marianne-Sulche**, zwei- und einspannige, mit, für gebirgiges Terrain aus-gezeichnet bewährter Bremse. In den letzten Jahren aus- allen beschickten Proben mit den höchsten Auszeichnungen gekrönt. Ferner Universalmühlen zum Vermahlen von Knochen, Horn, Zellulose, säm. Getreidearten zc. zc. Wasserwerkanlagen, Transmissionsen zc. zc. Ausstel- lung Thun, 1899: Goldene Medaille. Prompte und sorgfältige Ausführung, sämtlicher vorkommenden Reparatu- ren aller landwirtschaftlichen und gewerblichen Maschinen.

Depot: Frn. Gebrüder Wäber, Dübingen; Herrn Joh. Helfer, Mechaniker in Ulm, bei Murten. 800

Garantirt reine

## Speiseessigessenz

billigst bei 105  
Fr. Steiner, Droz., Laupen.

## Wer ein Pferd

vermieten will, um diesen Sommer auf Geisalp und Hürlisboden die nötigen Ar- beiten zu verrichten, wende sich an Herrn G. Guillebau, Bergmeister, in Döng- wyl, bei Schmitten. 559

## Für Sattler und Tapezierer

Zu verkaufen wegen Nichtgebrauch eine Sufmaschine (Karte) und 2 Mäh- maschinen. — Sich zu wenden Alpen- wasser, Nr. 14, Freiburg. 554

## Widerruf

Unterzeichneter nimmt die ehrenruehen- den Worte, die er gegen Kanisud Remy in Elöwyl, ausgesprochen hat, zurück, und erteilt ihm volle Satisfaktion. 556  
Peter Schaller, Sohn des Ulrich, in Elöwyl, bei Wünnewyl.

## Größte Weinkellerei.

J. Winiger, Wöswyl.  
Nur garantiert reine Naturweine  
100 Ltr. Südtiesmer Rotwein Fr. 22.—  
ital. rot. Tischwein " 26.50  
" Südtiesmer Rotwein " 29.50  
" Alcan. rot. Couper. 140 " 33.—  
" alter rot. Kranenwein " 41.—  
" weiß. Pana. hochf. Tischw. " 28.—  
" Hispan. Weißw. f. stark " 38.—  
16 Ltr. echt Redigimal-Malaga " 15.50  
800 Stück 600 Ltr. halt. Fässer à " 13.50  
Probefässer schon von 50 Liter an.  
Neulle Garantie: wenn nicht konvenierend,  
auf meine Kosten Zurücknahme. 557

**MACK'S**  
PYRAMIDEN  
**Glanz-Stärke**  
Bestes Stärkemittel.  
Überall vorrätig in Packeten zu 20 u. 50 cent.  
G. Mack (Fabrik von Mack's Doppel-Stärke) Elm.

## CYCLES COSMOS

Vis-à-vis dem Bahnhof  
Monatliche Abzahl. Fr. 25  
Cassa 10%. 487

## Unterstützt die einheimische Industrie!

**I<sup>er</sup> Berner Halblein**  
**I<sup>er</sup> Berner Guttuch**  
Buxkin, Cheviot  
bestes Schweizerfabrikat zu Fabrik- preisen in der neu erbauten  
Fabrik-Niederlage  
**PH. GEELHAAR in Bern**  
40 Spitalgasse 40

Muster umgehend franko. Versand gegen Nachnahme  
und franko bei Zahlung über Fr. 20.—  
Beschlagnahme: Vom Guten das Beste!

## Brazil-Kaffee,

rein aromatisch, ausgiebig im Gebrauch, liefere ich; per Nachnahme ab eigenen Pflanzungen der Gebrüder Schwegler importiert, in vorzüglichen Qualitäten franko jede schweiz. Talbahnstation:

	Per Original-Sack von 60	1/2 Sack 30	1/3 Sack 20 Kg.	
Qualität grün	per Kg.	1.20	1.25	1.30
" gelb	"	1.30	1.35	1.40
" Mokka Perl	"	2.10	2.20	2.25
Postsendungen von 5, 10 und 15 Kg.	Qualität grün	gelb	Mokka	
	per Kg.	1.30	1.40	2.30
Muster 1/2 Kg. franko		90	95	1.40

Eigene Kaffeeschälerei mit Dampftrieb, daher Garantie für beste Sorten.  
Direkter Verkehr zwischen Pflanze und Konsument.

**J. Schwegler, Brasil-Kaffee-Depot, Wattwil**

## Flechten

Ich kann Ihnen nur die Mitteilung machen, daß ich durch Ihre briefliche Be- handlung von den trockenen, heftigen Flechten, womit ich seit einigen Jahren behaftet war, befreit worden bin. Ich spreche Ihnen den besten Dank aus und werde Ihre Institut empfehlen, wo ich kann. Bei Krankheiten irgendwelcher Art werde ich mich stets an Sie wenden. Niederwil bei Oberdorf (Basel), den 25. Oktober 1897. Reinhard Dreden. Die Echtheit obiger Unterschrift bescheinigt: Fritz Deden, Präsident. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus“.

## Unterstützt die einheimische Industrie!

**Wolle** hat enorm aufgeschlagen und wird noch mehr aufschlagen!  
Ich versende noch solange Vorrat gegen Nachnahme:

1 reinw. Kleid v. 6 M. aus doppelfr. Größe	à Fr. 9.—
1 " " " 6 M. " Granit	à " 10.80
1 " " " 4.50 M. " 185 Ctm. br. Dameuloden	à " 15.75
1 " " " 6 M. " 100 Ctm. br. Schmel-Serge	à " 15.—
1 " " " 4.50 M. " 185 Ctm. br. hochf. Damentuch	à " 24.75

nebst sämtl. pass. Futter zu einem Kleid für Fr. 4.20.— Die sämtlichen Stoffe sind in schwarz und in 10 modern. Farben vorrätig. Muster umgehend franko und Versandt gegen Nachnahme und franko bei Beträgen über Fr. 20.— 1236/90

Fabrik-Niederlage: PH. Geelhaar, Berne

## Zu verkaufen oder zu verpachten

10 Minuten von einer Bahnstation im Sensebezirk  
ein schönes Landgut  
von ungefähr 80 Jucharten gutem Land mit Schloß, Pächterhaus und Depen- denzen. 516  
Sich zu wenden an Egger, Advokat, Reichenstraße, Freiburg (Schweiz).

Die hundert Liter  
franko  
jede schweizerische  
Bahnstation  
gegen Nachnahme  
Ausgez. Zeugnisse  
der besten Chemiker  
der Schweiz.

**Trockenbeer-Wein**

prima weiß  
aus Weinbeeren  
erster Qualität  
à Fr. 23

Neuer  
1000 Dankschreiben.  
im Jahre 1899.

Fässer von 100, 120, 150, 200, 300 und 600 Liter leihweise zur Verfügung.  
Hohe Auszeichnungen an den Ausstellungen von Freiburg, Genf, Bor- beaug, Rouen, Elbeuf und Paris. 117/24

Muster gratis und franko.

**Oskar Roggen, Weinfabrik, Murten.**

## Velo

Den Bezug erster und bester Marken vermittelt zu 882

sehr billigen Preisen

schon von Fr. 240 an

**C. Zürcher Mülligen.**

## Zu verkaufen

auf der Säge in Dübingen eine größere Partie Buchene; eigene und tannene Laiben, in verschiedenen Dimensionen geschnitten, sowie auch ein Quantum eigene Gartenstöße. 444

## Verkaufssteigerung

Wegen Teilung bringen die Geschwister Schwallier von Obermonten ihr Heim- wesen, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Brunnen und Ofenhausrecht, ca. 14 Ju- garten Matt- und Ackerland und 2 Ju- garten Waldung, am 14. Mai nächsthin, von 1—5 Uhr nachmittags in der Wirt- schaft zu St. Antoni an eine Verkaufs- steigerung. 535

Zur Bestätigung wende man sich an Franz Schwallier, in Bichl, bei St. Antoni.  
Die Versteigerer.

## Eigenschaftsteigerung

Alfred Jerly, Ammann, in Lo- vens wird am 16. Mai nächsthin, um 2 Uhr nachmittags, in der Bahnhofs- wirtsch. zu Lettern sein im genannten Orte gelegenes Heimwesen von 7 Jucharten, 67 Auten Land an einem Stück, mit schönen Obstbäumen, nebst dem dazu ge- hörenden Gebäude mit unversiegbarem Brunnen an eine öffentliche Steigerung bringen. 561

Günstige Zahlungsbedingungen.  
Lovens, den 1. Mai 1900.  
Alfred Jerly.

## Zu verkaufen

im Sensebezirk ein Heimwesen, von 12 Jucharten Matt- und Ackerland und 1 1/2 Jucharten Waldung. 553/57  
Sich zu wenden von G. Notar Fasel, in Tafers.

## Zu verkaufen

ungefähr 3000 Fuß Heu erster Qualität, bei 498  
Franz Bamöling, Neuhenz.

## Für Janz & Unterhaltung!



**ARISTON-ORGELN**  
Spielbar mittels runden Notenblättern.  
Kinder-Ariston . . . Fr. 20.—  
Familien-Ariston . . . 30.—  
Salon-Ariston . . . 50.—  
Ballaal-Ariston . . . 75.—  
Zu jedem Instrument gratis 6 Notenblätter.  
Gebrüder Hug & Co., Zürich